

Die Jakobneuhartinger Runde

FORUM FÜR EINE KONSTRUKTIVE POLITISCHE MEINUNGSBILDUNG IM ZEITALTER DER GLOBALEN KRISE

21. Runde

15. Juni 2008

Motorisierte Mobilität und Lebensqualität

Die Mobilität durch motorisierte Transportmittel wie Kraftfahrzeug, Flugzeug, Bahn und Schiff ist energieaufwändig und für einen großen Teil der CO₂- und anderer schädlicher Emissionen verantwortlich. Die angestrebte Unabhängigkeit von fossilen und nuklearen Energieträgern des Landkreises Ebersberg bis zum Jahr 2030 ist – das zeigten Modellrechnungen – abhängig von einem Paradigmenwechsel „Weg vom Auto“. Effizientere Motoren allein genügen nicht – eine Verringerung des motorisierten Individualverkehrs ist unumgänglich. Wir werden unsere Gewohnheiten diesbezüglich verändern müssen. Büßen wir damit Lebensqualität ein?

Die motorisierte Mobilität umfasst nicht nur den Personen-, sondern auch den Güterverkehr. Die massenweisen Gütertransporte zwischen weit voneinander entfernten Weltregionen müssen ebenso in Frage gestellt werden wie der motorisierte Individualverkehr, den wir uns leisten. Unsere Diskussion drehte sich allerdings überwiegend um den letzten und um alltagstaugliche Alternativen. Auch das Reisen und die Urlaubs-Mobilität kamen am Rande zur Sprache.

Wege zurücklegen

Nach einer statistischen Erhebung im Jahr 2002 verbringt jeder Bundesbürger im Schnitt 74 Minuten seines Tages unterwegs und legt dabei 44 km zurück – davon 20 als Fahrer des eigenen Kraftfahrzeugs. Wohnung, Arbeitsplatz, Bildungsstätten, Orte der Erbauung und der Erholung sind räumlich voneinander getrennt und wir wollen diese Distanzen möglichst schnell und bequem „überwinden“. Der technische Fortschritt hat die Geschwindigkeit und den Komfort unserer Transportmittel beträchtlich gesteigert, die Entfernungen sind scheinbar geschrumpft, die Welt ist „kleiner“ geworden – tatsächlich aber haben wir unsere gewohnten Wege immer weiter ausgedehnt, weil wir sie schneller zurücklegen können. 44 km in 74 Minuten entsprechen einer Geschwindigkeit von 36 km/h. Autofahrer sind mit einer bundesweiten Durchschnittsgeschwindigkeit von 33 km/h unterwegs.

Für die Wege, die wir zurücklegen *müssen*, möchten wir möglichst wenig Zeit und Geld (was für viele dasselbe ist) ausgeben. Das Unterwegssein als lustvoller Selbstzweck, den man sich auch was kosten lässt, bleibt den „Frei-Zeiten“, den „Aus-Zeiten“ vorbehalten. Im „richtigen Leben“ heißt es an Ort und Stelle zu sein wo man gebraucht wird; die Zeit,

die man für die Wege zwischen diesen Orten und Stellen braucht, wird dann meist als „verloren“ betrachtet. Schnelligkeit ist vorteilhaft in Wettbewerbs- und Notsituationen; der Wert der Gemächlichkeit wird uns erst bewusst, wenn die stetige Beschleunigung – sei es im Verkehr oder in anderen Alltagsanforderungen – als chronischer, nicht mehr enden wollender Stress erlebt wird.

Runter mit der Geschwindigkeit! Sowohl auf den Straßen (um Fahrstress und Gefahren zu verringern), als auch im eigenen Alltagsleben (um „mit sich selbst in Kontakt“ bleiben zu können).

Bewusster unterwegs sein! Auch das Unterwegssein wahrnehmen lernen als einen wesentlichen Teil des eigenen Lebens, der seine Zeit wert ist, wenn man sich genug dafür lässt!

Auf niemanden angewiesen sein

Besonders wenn man auf dem Land residiert, erscheint ein eigenes Auto als nahezu unverzichtbar. Zum Arbeiten, zum Einkaufen, zum Vergnügen muss man meist woanders hin fahren, öffentliche Verkehrsmittel stehen jedoch nicht in dem Maße zur Verfügung, das sie attraktiv erscheinen lassen könnte. Am bequemsten ist es dann doch, ins eigene Auto zu steigen wann immer man will. Gemeinsam genutzte Autos und öffentliche Verkehrsmittel (lat. *omnibus* = für alle) sind allenfalls durch die Kostenersparnis interessant, ansonsten möchte man sich lieber unabhängig fühlen, nicht nur vom Wetter, sondern auch von den Zeitplänen anderer. Man möchte das Gefühl der Freiheit genießen, das einem das eigene Auto gibt, indem es jederzeit parat steht; wahrscheinlich trägt auch das Selbst-steuern zu diesem Freiheitsgefühl bei, während das „Gehäuse“,

Zweck der zurückgelegten Wege

31 %	Freizeit
19 %	Einkauf
15 %	Fahrt zum Arbeitsplatz
12 %	Private Erledigungen
9 %	Personen bringen/abholen
8 %	Wirtschaftsverkehr
6 %	Fahrt zum Ausbildungsplatz

Benützte Verkehrsmittel

(Prozent der Wege)	
45 %	MIV – als Fahrer
23 %	zu Fuß
16 %	MIV – als Mitfahrer
9 %	Fahrrad
8 %	Öffentlicher Personenverkehr
MIV = Motorisierter Individualverkehr	

Öffentlichen Nahverkehr nutzen

(Prozent der Verkehrsteilnehmer)	
13 %	(fast) täglich
11 %	wöchentlich
14 %	monatlich
16 %	seltener
46 %	nie

in dem man sich beim Autofahren eingeschlossen hat, die Sicherheit der eigene kleinen Höhle bietet: es schützt vor Stress, indem es andere Verkehrsteilnehmer auf Abstand hält, und erlaubt neben der freien Mobilität auch noch eine (komplikations-)freie Meinungsäußerung aus vollem Halse.

Sich freiwillig in Gemeinschaft begeben! Die gemeinsame Nutzung motorisierter Verkehrsmittel annehmen als beispielhafte Herausforderung, den eigenen gepflegten Individualismus gemeinschaftstauglich zu machen, auch wenns anfangs schwer fällt oder absurd erscheint - eine Übung, von der wahrscheinlich die Zukunft und das Wohlergehen der Menschheit abhängt.

Kommunikationsort öffentlicher Verkehr: Nicht über die schlechte Stimmung oder mangelnde Kommunikation in den öffentlichen Verkehrsmitteln klagen, sondern auf die eigene Stimmung achten - *Was strahle ich selbst aus?* - und eigene „Initiativen der Freundlichkeit“ starten.

Woanders hin

Wir sind zur Mobilität nicht nur gezwungen. Wir *wollen* auch gerne hin und wieder mal woanders hin kommen, *wollen* unterwegs sein um neue Anregungen und Eindrücke zu sammeln, der Alltagsroutine zu entkommen, sich für Begegnungen zu öffnen, bestehende Kontakte zu pflegen oder auf andere Weise an der Vielfalt des Lebens teilzunehmen. Ausflüge und Reisen eröffnen wertvolle Erfahrungsbereiche und sollten niemandem verwehrt bleiben.

Sofern das Reisen auf motorisierte Vehikel angewiesen ist, gilt die Forderung der Mäßigung aber auch hier und erzeugt einen Interessenkonflikt, der an die Suchtproblematik erinnert: Im Augenblick tut's gut, ich will mehr davon, letztlich schadet's. Vielleicht helfen die folgenden Parolen:

Den Wert des Reisens neu bemessen! Das motorisierte Reisen als etwas sehr wertvolles genießen wie einen edlen Wein, der teuer und nur in wenigen Flaschen verfügbar ist - was aber gar nichts ausmacht, denn zu häufig und in zu großen Mengen genossen verliert er an Reiz und Wirkung!

Langsamer reisen! Am besten natürlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Den Motoren weniger abverlangen. Die Wege nicht möglichst schnell „zurücklegen“, sondern möglichst verbunden mit der Landschaft, den Eindrücken des Weges Einlass gewährend.

Gemeinsam reisen - sprich: in gemeinsam genutzten Reisevehikeln (sofern es sich nicht grad um Flugzeuge handelt...!)

Wer Straßen baut...

...wird Autos ernten - und muss dann noch mobiler werden, um den unerfreulichen Nebenwirkungen des Verkehrs zu entkommen und die Lebensqualität

woanders zu finden. Rund 80 Milliarden EUR (1000 EUR pro Kopf) verursacht der BRD-Straßenverkehr jedes Jahr an externen Kosten durch Folgeschäden, die von der Allgemeinheit zu tragen oder auszuhalten sind: Unfälle, Lärm, Luftverschmutzung, Klimawandel und Landschaftsverbrauch.* Wir brauchen ein anderes Wegenetz, eines, das zum Gehen und Radfahren einlädt, nicht zum Autofahren. Hier eine Ideensammlung von Franz Alt**:

Ausbau des öffentlichen Verkehrs durch mehr Investitionen für Bahn und Bus, Ausbau des Straßenbahnnetzes, grundsätzliche Vorfahrt für Bus und Straßenbahnen, Umwandlung von Kfz-Spuren in Bus- und Taxispuren, überdachte Fahrradabstellplätze an öffentlichen Haltestellen, variablen Busausstieg im Spätverkehr, Taxiruf in Bussen und Straßenbahnen, bessere Wagenqualität und Komfort: Zeitungsverkauf und Kinderbetreuung im Zug, besseres Essen im Fernverkehr, Frühstück in Straßenbahn und Nahverkehrszug, bessere Vernetzung zwischen Fern- und Nahverkehr, mehr Züge im Nahverkehr, bessere Kundeninformation, autofreie Innenstädte, weniger Parkplätze für PKW, Geschwindigkeitsbeschränkungen.

Ausbau der Radwege: Fahrradwege und Fahrradnetze in allen Städten durch die Umwandlung von Kfz-Spuren, Vernetzung von öffentlichem Verkehr und Fahrrad, Öffnung aller Einbahnstraßen für Fahrräder in beiden Richtungen, Fahrradzentren an Bahnhöfen, bequeme Radmitnahme in Zügen, Bussen und Straßenbahnen, Autofahrverbot auf besonders schönen Straßen in der Ferienzeit.

Ausbau des Fußgängerverkehrs: mehr Zebrastreifen, kein Parken auf Gehwegen, vrbreiterte Bürgersteige, Umbau von Parkplätzen in Spiel- und Aufenthaltsplätze, Bau von Spielstraßen, Sofortgrün bei Anforderungsampeln.

Bei diesen Maßnahmen denkt man zuerst an den Stadtverkehr; auf dem Land sind die Wege im Durchschnitt weiter, das Liniennetz der öffentlichen Verkehrsmittel ist weniger dicht. Der kleine Linienbus, der auf Abruf von seiner Stammstrecke abweicht und auch abgelegene Haltestellen bedient, wird in unserer Region bereits erprobt. Eine allgemeine strukturpolitische Leitlinie sollte sein: die Regionen durch mehr Selbständigkeit und Vielfalt bereichern, die Gemeinden beleben! Dann muss man nicht mehr ganz so oft woanders hin...!

Wege verkürzen! Was wir zum täglichen Leben brauchen - Arbeit, Markt, Bildung, Geselligkeit - sollte in Wohnortnähe gesucht werden und auch zu finden sein.

Sich in der Heimatgemeinde engagieren! Nachbarschaft und Kontakte pflegen, Interessengemeinschaften (z.B. Fahrgemeinschaften) bilden, in die Kommunalpolitik einsteigen, gemeinsam feiern!

*) www.allianz-pro-schiene.de, Pressemitteilung 21/2007; **) F. Alt: Zukunft Erde. Wie wollen wir morgen leben und arbeiten? Berlin 2006

Die Jakobneuhartinger Runde ist ein kleines, örtliches aber offenes Forum, in dem ein besonnener und konstruktiver Diskurs über die Zukunftsfähigkeit der menschlichen Gesellschaft gepflegt werden soll mit dem Ziel, unser Denken einem zuversichtlichen und zukunftsweisenden Handeln dienstbar zu machen. Dazu lädt ein: Ernst Weber, Frauenneuharting, Tel.: (08092) 863145, eMail: ernst.weeber@t-online.de; Internet: www.langelieder.de/jakob.html